



Gottfried Posch

Infokoffer Judentum



ISSN 1614-4244

herausgeber:
fachstelle medien und kommunikation
schrammerstraße 3
80333 münchen

<http://www.m-u-k.de>

juni 2010

Einführung

Der vorliegende Medienkoffer ‚Judentum‘ verdankt sich der Einsicht, dass auch und gerade in einer Informationsgesellschaft sich die Wirklichkeit von sozialen, gesellschaftlichen oder religiösen Gegebenheiten nicht in der audiovisuellen Information über sie erschöpft. Anders gesagt: keine noch so ausgefeilte und beeindruckende Form elektronischer ‚Virtualität‘ kann die sinnliche Erfahrung von Dingen, Situationen und Menschen ersetzen; denn in ‚echt‘ ist alles noch einmal anders, manchmal sogar ganz anders.

Um so mehr gilt das für Lebensbereiche und Lebensphänomene, zu denen man selten einen direkten oder authentischen Zugang hat, wie etwa zu den konkreten Lebensvollzügen anderer Religionen, so dass die Korrektur medialer Eindrücke durch direkte Begegnung kaum stattfindet. Jeder weiß in vagen Zügen von der Geschichte und Eigenart des Judentums, ohne deshalb eine genauere Vorstellung von den jüdischen Festen, von den dabei verwendeten Gerätschaften und von deren biblischen Bezügen zu haben.

Der Medienkoffer enthält deshalb nicht nur Texte, Tonträger und Filmmaterial, sondern wirklich ‚greifbares‘, vorzeigbares, mit allen Sinnen erfahrbares Anschauungsmaterial, das die Distanz zwischen einem beispielsweise im Film

gezeigten und erklärten jüdischen Fest und der konkreten Unterrichtssituation verringert. Anschauungsmaterialien wie etwa eine Menora oder ein Sederteller sind im eigentlichen Sinne Medien, also Mittler, Vermittler, die Verständnisbrücken schlagen, den Blick öffnen und vermeintlich Unverständliches und Fremdartiges im eigenen Erfahrungsraum in Zusammenhang bringen.

Natürlich ersetzt auch dieser Medienkoffer nicht die direkte Begegnung mit den jüdischen Lebenswelten in Deutschland, also den Besuch einer Synagoge oder das Gespräch mit jüdischen Gläubigen, aber er stellt ein probates Mittel dar, um einen solchen Besuch oder ein solches Gespräch sorgfältig vorzubereiten.

In diesem Sinne hoffen wir, dass der Medienkoffer ‚Judentum‘ breiten Anklang findet, neue didaktische Möglichkeiten für die Behandlung des Themas Judentum im Religionsunterricht eröffnet und dem Dialog zwischen Judentum und Christentum förderlich ist.

Die folgenden Seiten beschreiben den Inhalt des Koffers. Sie geben Hinweise auf die beigelegten Materialien und Tipps wie man im Unterricht bzw. in der Bildungsarbeit damit umgehen kann.

**Anschauungsmaterialien
Arbeitshilfen**

Gegenstände aus dem Infokoffer



Estherrolle

Am Vorabend des Purimfestes wird in allen Synagogen das Buch Esther (Megilla) vorgelesen. Sowohl Männer, Frauen als auch Kinder sind verpflichtet, an der Vorlesung teilzunehmen.

Erzählt wird die Geschichte der Königin Esther, die ihren Onkel Mordechai und alle persischen Juden vor der Vernichtung rettete.



Rätsche

Wenn beim Vorlesen der Estherrolle am Vorabend des Purimfestes das Wort „Haman“ erwähnt wird, setzt man Lärminstrumente ein, wie z.B. Rätschen, mit deren Hilfe der Name Hamans symbolisch ausgelöscht werden soll.



**Standfuß für die
Rätsche**

Für die Praxis

**Arbeit mit dem Buch Esther
- Zum Purimfest**

1. Arbeitsschritt:

Die Estherrolle aus dem Medienkoffer wird gezeigt und aufgerollt. Auf der Tafel oder einem Plakat ein großes Fragezeichen aufmalen. Reaktion der Kinder abwarten.



2. Arbeitsschritt:

Kurze Erklärung des Purimfestes und Erklärung warum Lärminstrumente zum Einsatz kommen.

Eine Rätsche befindet sich im Medienkoffer. Mit dieser kann eine Person Lärm erzeugen. Die anderen Kinder haben andere Möglichkeiten Lärm zu machen, wie z.B. auf den Tisch klopfen, mit den Füßen stampfen, usw.

Vorarbeit:

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass fächerübergreifend z. B. eine Rätsche vorher im Handwerksunterricht hergestellt wird, oder die Schüler/-innen aufgefordert werden, zur nächsten Unterrichtsstunde Gegenstände mitzubringen, mit denen man Lärm machen kann (z.B. Töpfe, Kochlöffel).

3. Arbeitsschritt:

Die Geschichte von Esther aus der Kinderbibel vorlesen oder lesen lassen, wobei bei dem Wort „Haman“ die Kinder aufgefordert werden, Lärm zu machen.

Textauszüge aus der Kinderbibel:
„Bald wurde Haman sehr hochmütig. Er befestigte ein kleines Götzenbild an seinem Mantel und befahl: „Nun soll sich jeder vor mir bücken und auch meinem Gott Ehre zukommen lassen!“ Alle Diener taten dies, aber der fromme Mordechai nicht. Eines Tages ging Haman an Mordechai vorbei und erschrak heftig. Er erkannte in ihm den Mann, den er einst als Knecht verkauft hatte. Haman dachte: „Nun werden alle Leute erfahren, dass ich eigentlich sein Knecht bin; sicher wird er ihnen auch verraten, dass ich einst Barbier war...“

Mordechai rührte sich nicht von der Stelle, um sich zu verneigen. Doch plötzlich starrte er Haman an, denn nun hatte er ihn erkannt. Mordechai lächelte, während Haman erblasste und wütend davonging...

Hamans Angst und Zorn waren so groß, dass er beschloss, nicht nur Mordechai, sondern alle Juden im Reiche Ahasveros umzubringen. Im Monat Nissan ließ er den Tag der Vernichtung durch das Los bestimmen“.

4. Arbeitsschritt:

Zur Geschichte von Esther eine Bildfolge erstellen. Die Geschichte wird in verschiedene Abschnitte aufgeteilt. Zu den einzelnen Abschnitten sollen Bilder gemalt werden. Diese werden der Reihe nach aufgehängt.

Alternativ dazu:

Von einer Papierrolle werden verschiedene kleinere Streifen abgeschnitten, die bemalt werden sollen. Die fertigen Malereien werden anschließend in der richtigen Reihenfolge zusammengeklebt und am Schluss eingerollt. So entsteht eine eigene Esther-Bildrolle, die den Schülern sicherlich ein Erfolgserlebnis liefert.

Gesänge der Synagoge (CD)

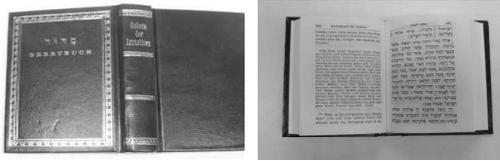
Tenor: Marcel Lang, 68 min.

Die schönsten Melodien synagogaler Gesänge

Shabbat Shalom—Lieder (CD)

128 min

Alle wichtigen Schabbatlieder und Smirot (Gebetslieder). Das beigelegte Büchlein enthält alle Texte in Englisch und auch die hebräische Lautschrift zum Mitsingen und Beten.



Jüdisches Gebetbuch (Buch)

(Hebräisch mit deutscher Übersetzung).
Übersetzung von Rabbiner Dr. M. Sachs

Mußafgebet für den Sabbat S. 252

Mein Gott! Bewahre meine Zunge
vor dem Bösen, und meine Lippen,
dass sie nichts Trüglisches reden.

Denen, die mich schmähen, lass
meine Seele schweigen, und gleich
dem Staube sei sie demütig gegen
alle.

O öffne mein Herz durch Deine Leh-
re, und Deinen Geboten eile meine
Seele nach.

Und aller derer, die gegen mich
Böses sinnen, Rat und Anschlag
zerstöre, und verteile ihre Sinnen.

Tue es um Deines Namens, um
Deiner Rechten, um Deiner Heilige-
keit, um Deiner Lehre willen. Auf
dass Deine Lieblinge gerettet
werden, hilf mit Deiner Rechten,
und erhöre mich!

Mögen wohlgefällig sein meines
Mundes Worte und meines
Herzens Sinnen vor Dir. Ewiger,
mein Hort und Erlöser!
Der Frieden stiftet in seinen Höhen.
Er lasse walten Frieden über uns
und über ganz Israel.
Darauf sprecht: Amen!
Möge es Dir wohlgefällig sein,
Ewiger, unser Gott und Gott

unserer Väter, dass erbaut werde
das Heiligtum bald in unseren
Tagen, und lass uns an Deiner Leh-
re teilhaben. Dort wollen wir Dir
dienen in Ehrfurcht, wie in den
Tagen der Vorwelt und in den Jah-
ren der ältesten Zeiten.

Für die Praxis

Möglichkeiten zur Bearbeitung

Das Gebetbuch zeigen - am besten
eine Doppelseite daraus kopieren
und eine Folie davon fertigen. Die-
se kann dann den Schülern gezeigt
werden mit der Frage, was an der
Gestaltung des Textes auffällt
(Hebräisch wird von rechts nach
links gelesen).

- Textarbeit - Aussage des Textes:
Welche Person könnte sich in solch
einem vorgegebenen Gebet wieder
finden? In welcher Situation könnte
sich die betende Person befinden?
Was könnte diese Person erlebt
haben - und welche Hoffnungen
setzt sie in das Gebet?

- Vergleichende Textarbeit:
Textblatt Gebet vom Gebetbuch,
Textblatt Gebet aus der Bibel /
Psalmen.

- Alternative dazu:
Die Schüler/-innen erhalten je
einen Text aus dem vorliegenden
Gebetbuch und bekommen die

Aufgabe anhand der Bibel (evtl. Hinweis auf die Psalmen) ähnliche Texte bzw. Gebete zu finden.

Analyse zum Aufbau des Gebetes.

Wenn in Kleingruppen gearbeitet wird, kann jeweils eine Fragestellung für eine Gruppe dienen. Eine Gruppe bekommt Gesangbücher mit der Aufgabe, entsprechende bzw. vergleichbare Gebete zu finden. (Dadurch wird den Teilnehmern signalisiert, dass es auch im christlichen Bereich Gebetsbücher bzw. Gebetsanhänge im Gesangbuch gibt.)

Etwas aufwändiger ist es, dass bereits vor der Unterrichtsstunde christliche Gebetsbücher aus dem gottesdienstlichen Geschehen/Liturgie zu besorgen. Auf diese kann man dann besonders eingehen. Eine andere Möglichkeit ist die, dass man Gebetbücher oder Gebetbüchlein von zuhause mitbringt bzw. sich von anderen Personen ausleiht. Vielleicht befindet sich das eine oder andere auch in der Schulbibliothek.

Auf keinem Fall sollte bei der Behandlung des Themas der Hinweis fehlen, dass jedes jüdische Gemeindemitglied über ein jüdisches Gebetbuch verfügt. In ihm finden sich sowohl formulierte Gebete und Gesänge als auch der geregelte Ablauf, die „Anordnung“ des Gottesdienstes.

Hinweis:

Im Begleitbuch zum Foliensatz „Das Judentum - Religion, Geschichte, Gegenwart“ finden sich sehr gute Hinweise bzw. Texte zur Gebetsweise der Juden (jüdische Liturgie) Seite 110; der Gebetskleidung Seite 112; und eine Reihe von jüdischen Gebeten (Sch'ma Israel); Kaddisch; Struktur des Achtzehn-Bitten-Gebets (Schmone Esre)

Das Judentum

Religion Geschichte Gegenwart

(Foliensatz mit Buch)

Die vorliegende Mappe besteht aus einem Folienteil (54 Folien) mit den jeweils dazugehörigen Kurzbeschreibungen und einem Einführungsteil in die Kultur- und Religionsgeschichte des Judentums samt den offiziellen katholischen kirchlichen Verlautbarungen.

Der **Folienteil** gliedert sich wie folgt auf:

- Synagoge
- Religiöses Leben
- Jerusalem und der Tempel
- Historische Stätten, Städte und Landschaften in Israel
- Jüdischer Kalender

Inhaltsverzeichnis des

Begleitbuchs:

- Was jeder vom Judentum wissen muss
- Wer ist ein Jude?
- Wichtige religiöse Literatur des Judentums
- Geschichte des Judentums
- Der jüdische Alltag

- Messiaserwartung im Juden- und Christentum
- Jesus und das Judentum
- Paulus und das Judentum
- Moderne Juden über Jesus und das Christentum
- Das jüdisch-christliche Gespräch
- Gemeinsamkeiten in der christlichen und jüdischen Liturgie
- Offizielle Verlautbarungen der Katholischen Kirche

Judentum. Bar Mitzwa (DVD)

Der Film begleitet zwei jüdische Jungen, Aaron und Avi, auf ihrem Weg zur Bar Mitzwah, dem Fest ihrer religiösen Mündigkeit, bei dem sie zum ersten Mal vor der Gemeinde einen Abschnitt aus der Tora vorlesen. Nach dem Gottesdienst wird der Beginn ihrer Mündigkeit in der Familie gefeiert. Von ihrer Bar Mitzwah-Feier an sind die Jungen selbst und nicht mehr ihre Eltern für die Einhaltung des Gesetzes verantwortlich.

Zu dem Film Bar Mitzwa gibt es eine gute Arbeitshilfe. Sie liegt der DVD bei.

Sabbat und Synagoge (DVD)

Der Film begleitet eine jüdische Familie in Berlin, vom Freitagnachmittag bis zum Sonntagabend. Er zeigt, wie der Sabbat zu Hause, in der Familie und im Gottesdienst in der Synagoge begangen und gefeiert wird.

Zu dem Film „Der Sabbat und die Synagoge“ gibt es eine sehr gute Arbeitshilfe, die eine inhaltliche Beschreibung des Films, Lernzielangaben, Aufgaben und Gestaltungsvorschläge für den Unterricht enthält.

Ebenso gut aufbereitet ist der Beitrag zur Sabbatfeier aus dem Buch „Grundkurs Judentum“ mit Texten, Bildern und Erklärungen.

Für die Praxis

Zu den genannten Arbeitshilfen nachfolgend ein eigener Vorschlag, der die Inhalte des Materialkoffers mit der DVD „Der Sabbat und die Synagoge“ mit einbezieht.

1. Arbeitsschritt:

Auf einem Tisch werden alle Gegenstände, die der Materialkoffer enthält, ausgelegt:

Jüdisches Gebetbuch, Esther-Rolle, Kiddusch-Becher, Kippa, Mesusa, Rätsche, Sederteller, Tora-Rolle, Hawdala-Set, CD „Gesänge der Synagoge“, CD „Shabbat -Lieder“, Menora-Leuchter.

Im Raum werden zwei Ecken bestimmt. Eine ist die „Ja-Ecke“, die andere die „Nein-Ecke“.

Anschließend nimmt der Lehrer/Lehrerin einen Gegenstand ohne irgendwelche Erklärungen vom Tisch und fragt: „Gehört dieser Gegenstand zu einer Sabbatfeier im Kreis der Familie oder in der Synagoge?“

Daraufhin werden die Schüler/-innen aufgefordert, sich für die Ja- oder Nein-Ecke zu entscheiden.

Wenn alle Gegenstände besprochen / erklärt sind, fordert der Lehrer/Lehrerin die Teilnehmer auf, sich wieder zu setzen.

2. Arbeitsschritt:

Der Film „Der Sabbat und die Synagoge“ wird angekündigt. Auftrag: Genau darauf achten, welche Gegenstände bei einer Sabbatfeier gebraucht werden.

3. Arbeitsschritt:

Nach dem Film dürfen die Schüler/-innen auf Zuruf entscheiden, welche Gegenstände auf einen „Sabbattisch“ sollen.

4. Arbeitsschritt:

Bei Bedarf kann noch einmal auf die Gegenstände zurückgegriffen werden, um noch einige Erklärungen zum religiösen Gebrauch zu geben.

5. Arbeitsschritt:

Erklärung der übrig gebliebenen Gegenstände: Sederteller, Esther-Rolle, Rätsche und Mesusa.

Weitere Möglichkeiten zur Bearbeitung des Films:

Synagogen sind durch einen Davidstern gekennzeichnet.

Bedeutung des Davidssterns:
Es ist ein Hexagramm-Symbol mit religiöser Bedeutung.

Der Davidstern (Schild Davids) gilt heute vor allem als Symbol des Judentums und des jüdischen Volkes. Erstes Auftauchen des Symbols 1648. Die symbolische Darstellung zeigt die Beziehung zwischen Mensch und Gott auf. Der Mensch hat sein Leben von Gott erhalten (nach unten weisendes Dreieck), und der Mensch wird wieder zu Gott zurückkehren (nach oben weisendes Dreieck). Im 14. Jh. weisen jüdische mystische Texte auf das Schild Davids hin, das mit der Macht Gottes verbunden gewesen sein soll und einst König David geschützt hat.

Christliche Kirchen erkennt man woran? (Kreuz, Hahn usw. Erklärung der Symbole und deren Bedeutung)

In der Synagoge brennt ein „Ewiges Licht“. Es soll an den zerstörten Tempel erinnern.

Auch in der Katholischen Kirche gibt es ein ewiges Licht. Es bezeichnet den Ort als heilige Stätte und dient als Zeichen der Anwesenheit Christi im Tabernakel (geweihte Hostien).

Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten zwischen jüdischer und christlicher Liturgie

siehe Folienbeilage bzw. Buch „Das Judentum - Religion Geschichte Gegenwart“, Seite 170 ff (Anregungen, Texte und Schaubilder).



Mesusa

Die Mesusa ist ein aus verschiedenen Materialien bestehendes Gehäuse für ein koscheres Pergament, auf dem das jüdische Glaubensbekenntnis „Schema Israel“ geschrieben steht. (Dtn.6,4-9; 11,13-21)

Sie wird nach alter Tradition an der rechten Seite des Türpfostens des Hauses oder der Wohnung aber auch an Stadttoren befestigt. Sie erinnert an die Einhaltung der Gebote. Ein gläubiger Jude berührt, immer wenn er ins Haus eintritt, die Mesusa und spricht einen kurzen Segensspruch.



Kiddusch-Becher

Die Zeremonie des Weinsegens wird bei nahezu allen jüdischen Festtagen zu Anfang und Abschluss durchgeführt und gehört zu den wichtigsten rituellen Handlungen. In jedem jüdischen Haushalt gibt es daher mindestens einen

Kiddusch-Becher, der sich entweder durch seine Form und sein Material als besonderes Festtagsgerät ausweist oder durch eine Inschrift, die seine Verwendung festlegt.



Hawdala-Set

Das Hawdala-Set besteht aus einer geflochtenen Hawdala-Kerze und einem beschrifteten Seidentaft-säckchen mit Besomim, dem wohlriechenden Gewürz, das den Schabbatausgang begleitet



Sederteller

Jede Speise, die am Sederabend aufgetischt wird, hat eine besondere Bedeutung. Es gibt verschiedene Speisen, die an den Auszug aus Ägypten erinnern.

- Bitterkräuter (Maror), beispielsweise Meerrettich, erinnern an die Zeit der ägyptischen Sklaverei.

- Grünes Kraut (Karpas), Petersilie oder Salat verweisen auf die Erstlingsfrüchte des verheißenen Landes.
- Charroset ist ein Fruchtmus aus Äpfeln, Mandeln, Nüssen und Feigen. Es soll an Lehm, der bei den Arbeiten in Ägypten verarbeitet wurde, erinnern.
- Ei und Fleischknochen sollen an die Opfertgaben erinnern.
- Salzwasser erinnert an die Tränen, die in der Zeit der bitteren Gefangenschaft Ägyptens vergossen wurden.

Diese Speisen werden auf dem Sederteller vorbereitet. Am Ende des Tisches liegen drei Mazzen (ungesäuerte Fladen).

Für die Praxis

Ein hervorragender Unterrichtsbeitrag zum Pessachfest befindet sich im Grundkurs Judentum. Anhand von Texten und Bildern wird der genaue Ablauf einer Sederfeier geschildert



Kippa

Zu den äußeren Zeichen der Zugehörigkeit gehört auch die Kippa, die traditionelle Kopfbedeckung der Männer, die nicht nur in der Synagoge getragen wird, sondern auch an Orten, wo es der Respekt erfordert. Außerdem trägt man die Kippa („Jarmulke“ wie sie auf jiddisch heißt), zu religiösen Handlungen im Haus, wie zum Beten, zur Rezipitation aus der Schrift, während der Traditions-Mahlzeiten etc.



Tallit

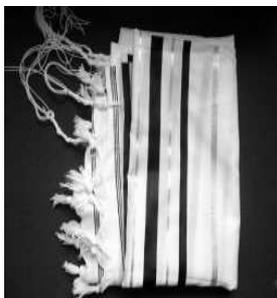
Der Tallit auf Deutsch als Gebetsmantel bezeichnet, ist ein jüdischer ritueller Gegenstand.

Ein Tallit ist ein viereckiges Tuch aus Wolle, Baumwolle oder Seide. Es ist ca. 120 x 45 bis 200 x 120 cm groß. Die Farbe ist meistens weiß oder cremefarben. Oft ist der Tallit mit schwarzen oder blauen Streifen verziert. Besonderes Charakteristikum des Tallit sind die

Zizit. Dies sind vier lange weiße Fäden aus Wolle, die mehrfach geknotet sind. An jeder der vier Ecken des Tallit befindet sich ein solcher Strang aus vier geknoteten Fäden. Dies ist eine wörtliche Erfüllung des Gebotes aus Mose 4 (Numeri), 15, 37-41. Dort heißt es, man solle Quasten an den vier Ecken des Gewandes anbringen und sich jedes mal, wenn man diese sieht, an die Gebote Gottes erinnern, so dass man sie auch erfülle.

In der Neuzeit wird der Tallit von erwachsenen Juden (ab 13) nur beim Morgengebet getragen. Dies gilt sowohl für Gebete in der Synagoge als auch für das private Gebet. Ein jüdischer Junge trägt zum ersten Mal einen Tallit bei seiner Bar Mitzwa, an seinem dreizehnten Geburtstag.

Ein gläubiger Jude wird auch in seinem Tallit bestattet. Eine der Zizijot wird vorher entfernt als Zeichen dafür, dass ein Toter keine Gebote (Mitzwa | Mitzwot) mehr zu erfüllen braucht.



Zizit

Die Schaufäden (Zizit), die an den vier Ecken des Tallit angebracht sind, bestehen aus vier langen

Fäden, die etwa 1 ½ cm von den Ecken entfernt durch ein kleines Loch gezogen werden. Die beiden Teile der Fäden sind mit einem zweifachen Knoten zusammengebunden. Der längste Halbfaden wird dann sieben- bis 13-mal um die sieben anderen Halbfäden gewunden; nach jeder Abteilung dieser Umwindungen wird ein zweifacher Knoten gemacht. Ist einer der vier Schaufäden beschädigt, so ist der Tallit unbrauchbar, bis der Schaufaden durch einen neuen ersetzt ist. „Rede zu den Israeliten und sag zu ihnen, sie sollen sich Quasten an ihre Kleiderzipfel nähen, von Generation zu Generation, und sollen an den Quasten eine violette Purpurschnur anbringen" (Num 15,38)

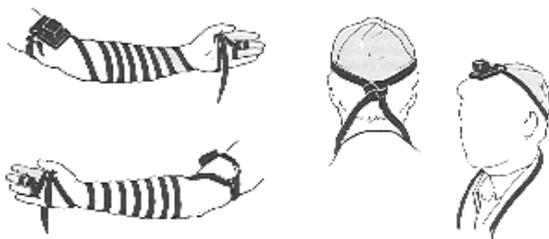
Diese Quasten für das Priestergewand, ursprünglich bestehend aus mehreren weißen und einem violetten Faden, werden heute nur am Tallit befestigt und bestehen aus einem langen und drei kurzen weißen Fäden. Die Anordnung von Num 15, dass ein Faden von violetter Farbe sein soll, wird seit langem nicht befolgt (obwohl die Zubereitung der Farbe im Talmud angegeben wird). Diese Farbe scheint sehr selten gewesen zu sein; außerdem entstanden in nachtalmudischer Zeit Zweifel an dem genauen Farbton. Darum trat allmählich die weiße Farbe an die Stelle des Violett.



Gebetsriemen

Gebetsriemen-Tefillin: Als Tefillin werden zwei schwarze Lederkapseln bezeichnet die vom religiös mündigen Juden mit schwarzen Lederriemen am linken Arm (der Seite des Herzens) und an der Stirn festgebunden und beim Morgengebet der Wochentage getragen werden.

Auch die Riemen selber werden „Tefillin“ genannt. Die Gebetsriemen bzw. -kapseln werden nur an Werktagen „gelegt“, nicht am Sabbat und an Festtagen, weil diese schon durch sich selbst an die Heilstaten Gottes erinnern, wofür die Tefillin sonst ein „Zeichen“ sind (Dtn 6,8;11,18; Ex 13,9-16).



Es gibt die „Tefillin der Hand“ und die „Tefillin des Hauptes“ – zwei Lederkapseln mit Riemen, die Pergamentstreifen mit vier Bibeltexten enthalten. Bei den „Tefillin der Hand“ sind die Texte auf einen Streifen, bei den „Tefillin des Hauptes“

tes“ auf vier Streifen geschrieben. Mit der Sitte der Tefillin wird das biblische Gebot erfüllt, dass die Tora „zum Zeichen an deiner Hand und zum Erinnerungsmal zwischen deinen Augen“ sein soll (Ex 13,9).



Die Sitte, Gebetsriemen zu tragen, ist alt: Gebetsriemen werden im Aristeasbrief (Der Aristeasbrief ist eine um 100 n. Chr. entstandene Erzählung von der Entstehung der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel), bei Josephus Flavius (Ant, IV § 213) und im Neuen Testament (Mt 23,5) erwähnt und wurden in Qumran gefunden (dort enthielten sie auch den Dekalog). Die Rabbinen haben genaue Vorschriften über die Anfertigung der Gebetsriemen erlassen, die bis heute befolgt werden.

Die vier Bibelabschnitte, die sich in den Lederkapseln befinden, sind:

Ex 13, 1-10

Ex 13, 11-16

Dtn 6, 4-9

Dtn 11, 13-21



Menora-Leuchter

Die Menora, eines der Symbole des Judentums, ist der siebenarmige Leuchter. Im Buch Exodus 25,31 ff. wird beschrieben, wie die Menora aussehen soll: „Verfertige auch einen Leuchter aus purem Gold. Der Leuchter, sein Gestell, sein Schaft, seine Kelche, Knospen und Blüten sollen aus einem Stück getrieben sein. Von seinen Seiten sollen sechs Arme ausgehen, drei auf jeder Seite. Dann mach für den Leuchter sieben Lampen.“



Tora-Rolle

Die Tora ist die Heilige Schrift der Juden. Sie erzählt von der Erschaffung der Welt, Noah und der Sintflut, Abraham und Moses. Es wird von den Wanderungen und Kriegen des „Auserwählten Volkes“, der

Nachkommen Abrahams erzählt. Die Tora ist Teil der hebräischen Bibel, die die Christen „Altes Testament“ nennen. Im allgemeinen wird der Text nicht gesprochen, sondern gesungen.

Jüdische Bibel für Kinder (Buch)

Übersetzung von A. Stutschinsky, Scriba Verlag, 2002

Für dieses Lehr- und Lesebuch über die Heilige Schrift für Kinder wurden von einem erfahrenen jüdischen Pädagogen und Journalisten die schönsten und populärsten Stellen aus der hebräischen Agada mit biblischen Geschichten verflochten.

Aus dem Inhalt:

- Der Anfang
- Die Stammväter
- In Ägypten
- In der Wüste
- Josef
- Die Richterzeit
- Die Könige
- Das Reich Israel und Juda
- Die babylonische Verbannung
- Unter persischer Herrschaft

Grundkurs Judentum

Teil 1 und Teil 2 (Buch)

von Roland Gradwohl, Calwer Verlag, 2002

Teil 1 Enthält eine ausführliche Einführung in das Judentum und seine Grundlagen sowie Sachinformationen und methodische Hinweise zu den einzelnen Arbeitsblättern (Arbeitsblätter im 2. Teil des Grundkurses Judentum).

Teil 1:

Glaube und Leben im Judentum
Aus dem Inhalt: Der jüdische Glaube - Ursprung; Der jüdische Festkalender; Die Wallfahrtsfeste; Freuden und Trauertage; Der Sabbat; Von der Wiege bis zum Grabe; Der Gottesdienst; Abraham, der erste Jude; Der Bund Gottes mit seinem Volk am Sinai; Speisegesetze.

- Geschichte des Judentums in der Antike
- Geschichte des Judentums im Mittelalter
- Geschichte des Judentums in der Neuzeit
- Geschichte des Judentums im 20. Jahrhundert
- Jüdische Präsenz in Palästina und Israel
- Jüdisches Leben in Deutschland (heute)
- Jüdische Gruppen zur Zeit Jesu
- Die Schuld am Tod Jesu aus der Sicht der Evangelien
- Die Schuld am Tod Jesu - wer trägt die Verantwortung?
- Der Jude Jesus
- Judenfeindschaft im Neuen Testament
- Paulus und die Juden
- Erinnerungsstätten der Juden, der Christen, der Muslime
- Jerusalem, die Heilige Stadt des Judentums, des Christentums und des Islam
- Jüdische Friedhöfe

Teil 2:

Materialien und Kopiervorlagen zu folgenden Themen:

Glaube und Leben im Judentum

Abraham der erste Jude

Landkarte mit Abbildungen, Tabelle

Kaschrut - Speisegesetze

Unterscheidung zwischen rein und unrein. Arbeitsblatt mit Tieren, die erlaubt oder verboten sind.

Feste im jüdischen Jahreskreis

(Drehscheibe) Pessachfest

Bild Sedertafel, Sederteller

Der Sabbat.

Bilder und Texte

Lernen im Judentum Bilder von

Synagogen; Bild: Zwölfjähriger

Jesus im Tempel.

Geschichte des Judentums

(Beispiele)

- Schematischer Überblick über die Epochen
- Karten zur Geschichte Israels
- Bilder zur Geschichte Israels
- Tempelbergzeichnungen zu den verschiedenen Zeitabschnitten
- Arbeitsblatt „Jüdische Gruppen zur Zeit Jesu“
- Kartenmaterial „Jüdische Diaspora“
- Bilder zum Talmud
- Bilder zu den Heilige Städten
- Bilder und Karten zur Geschichte des Mittelalters
- Bilder und Texte aus der Zeit der Judenverfolgung / Nationalsozialismus

- Die Unabhängigkeitserklärung von 1948
Grafiken, Bilder, Texte

Die Arbeitshilfe enthält auch spielerische Vorschläge:

- Domino zum jüdischen Leben
- Spiel: Chanukkar-Dreidel
- Quiz
- Die Pessach-Haggadah

Für die Praxis

Anfertigung eines Schaubildes zur Geschichte und Kultur Israels

Einsatzmöglichkeiten: Schule, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Bibelkreise, Konfirmandenkurs (Wochenende oder Tag), Einkehrtage

Voraussetzungen: Kenntnis alttestamentlicher Geschichten oder Erarbeitung bzw. Kurzerzählungen zu den einzelnen Personen oder Geschichten

Das Schaubild ermöglicht einen bildhaften Gesamtüberblick zur Geschichte und Kultur Israels. Durch die Art bzw. Methode der Darstellung ist es dem Einzelnen möglich, verschiedene geschichtliche Ereignisse und Feste sowie Bräuche des Judentums besser zu verstehen und zuordnen zu können. Das

erstellte Schaubild kann immer wieder neu gezeigt werden, wenn es aus didaktischen Gründen notwendig ist. Ein fächerübergreifender Einsatz ist möglich. Damit entsteht eine Verknüpfung zwischen der jüdischen Religion und der Weltgeschichte. Das Schaubild umfasst die gesamte Geschichte Israels und wird in drei Zeitabschnitte aufgeteilt.

Zeitalter der Bibel

Zeitalter der Fremdherrschaft

Zeitalter der Unabhängigkeit

Benötigte Materialien und Arbeitshinweise:

Von einer Papierrolle werden drei größere Papierbahnen abgeschnitten. Anschließend werden sie mit den jeweiligen Zeitabschnitten beschriftet (Zeitalter der Bibel; Zeitalter der Fremdherrschaft; Zeitalter der Unabhängigkeit).

Jeder Zeitabschnitt wird in verschiedene Themenbereiche unterteilt. Beispiel: Zeitalter der Bibel.

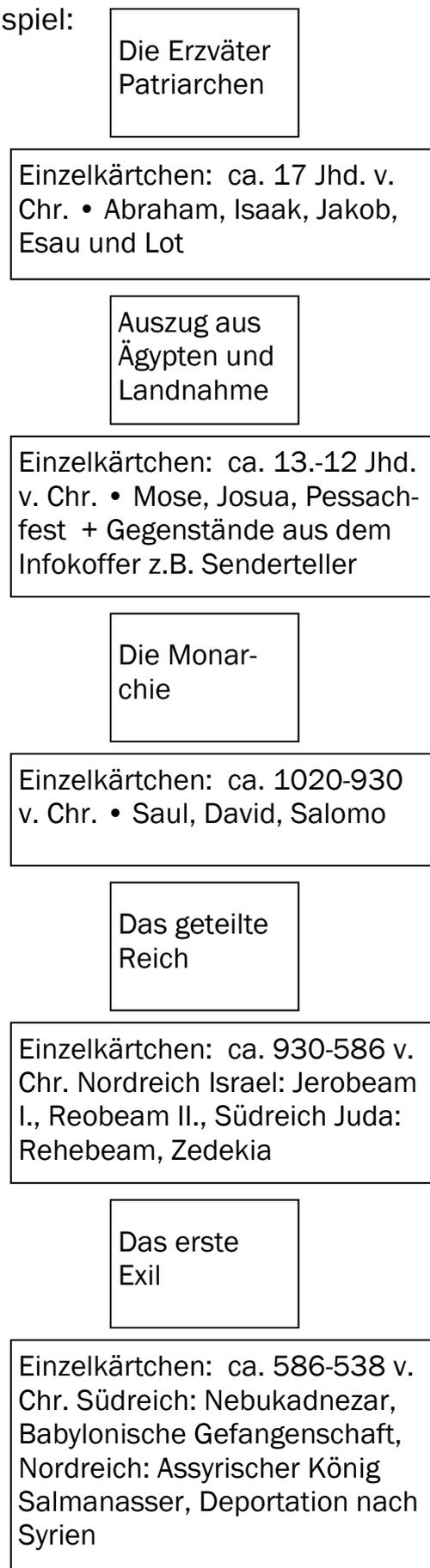


Methodischer Vorschlag: Arbeit in Kleingruppen.

Jede Gruppe bekommt aus den oben genannten fünf Themenbereichen aus dem Zeitalter der Bibel verschiedene Kärtchen, die mit Jahreszahlen oder Namen versehen sind. Anhand von einem Lexikon und einer Bibel sollen die Gruppenmitglieder eine zeitliche und inhaltliche Zuordnung zu den jeweiligen Bereichen machen. Im Plenum tragen die Gruppenmitglieder ihre Ergebnisse vor und befestigen anschließend die Kärtchen in dem dazugehörigen Feld.

Alternativvorschlag ohne Gruppenbildung: Die einzelnen Kärtchen werden aufgerufen und die Teilnehmer entscheiden, welchen Bereichen sie zuzuordnen sind.

Beispiel:



Anmerkung:

Die Jahresangaben unterscheiden sich teilweise von anderen Autoren. Bei den Zuordnungskärtchen sind namentliche Ergänzungen aus verschiedenen Bibelkommentaren vorgenommen worden.

Hinweis: Wenn zum Beispiel das Pessachfest zu einem späteren Zeitpunkt thematischer Inhalt ist, dann sind die beiliegenden Gegenstände im Infokoffer dazu eine große Hilfe für die Veranschaulichung. Auf einem eigenen Kärtchen werden die Gegenstände aus dem Info-Koffer, die mit dem Pessachfest etwas zu tun haben, aufgeschrieben und unter der Rubrik „Auszug aus Ägypten“ dazu befestigt. Damit wird das Ganze so richtig anschaulich. Ein Lernerfolg ist damit sicher.

Zeitalter der Fremdherrschaft

Themenbereich 1:

Persische und hellenistische Zeit

Einzelkarten zum Zuordnen:
538 - 142 v. Chr., Exil Persisches Reich, Haman plant Vernichtung der Juden, König Ahasverausch (Xerxes), Königin Esther, Purim (Losfest), Perserkönig Kyros, Rückkehr aus dem Exil, Bau des 2. Tempels, Alexander der Große

Themenbereich 2:

Die Hasmonäerdynastie

Einzelkarten zum Zuordnen: 142-63 v. Chr., Priesterdynastie, Tempelweihe, Zeit der Unabhängigkeit, Chanukkafest

Themenbereich 3:

Römische Herrschaft

Einzelkarten zum Zuordnen:
63 v. Chr.-313 n. Chr., Herodes

Themenbereich 4:

Byzantinische Herrschaft

Einzelkarten zum Zuordnen:
313-636 n. Chr., Kaiser Konstantin, Vorherrschaft des Christentums

Themenbereich 5:

Arabische Herrschaft

Einzelkarten zum Zuordnen:
636-1099, Zeit der Kalifen

Themenbereich 6:

Kreuzfahrerzeit

Einzelkarten zum Zuordnen:
1099-1291, Blutige Eroberungen

Themenbereich 7:

Mameluckische Herrschaft

Einzelkarten zum Zuordnen:
1291-1516, Ägyptische Militäroligarchie

Themenbereich 8:

Osmanische Herrschaft

Einzelkarten zum Zuordnen:
1517-1917, Verstärkte jüdische Einwanderung, Verarmung des Landes

Themenbereich 9:

Britische Herrschaft

Einzelkarten zum Zuordnen:
1918-1948, Dez. 1917 Eroberung durch britische Truppen General Allenby, Palästina Mandat: Einwanderungswellen

Themenbereich 10

Der Holocaust

1939-1945

Zeitalter der Unabhängigkeit

Der Weg in die Unabhängigkeit 1947

Gründung des Staates Israel
14. Mai 1948

Es folgten die Aufbaujahre und
Kriege

Sinaifeldzug 1956

6-Tage-Krieg 1967

Jom Kippurkrieg 1973

Die Unabhängigkeit des Staates Israel wird hart erkaufte. Terroranschläge sind bis heute an der Tagesordnung. Schlag und Gegenschlag - beide Seiten bleiben sich nichts schuldig. Viele Friedenskonferenzen haben bisher noch nicht den durchschlagenden Erfolg einer gegenseitigen Anerkennung bzw. eines dauerhaften Friedensprozesses gebracht.

Anmerkung:

Die drei aufgeführten Zeitabschnitte zur Geschichte und Kultur Israels können auch jeweils einzeln für sich bearbeitet werden. Wichtig dabei ist, dass nur die Zuordnungskärtchen, die vorher beschriftet worden sind, zu dem jeweiligen Zeitalter passen. Deshalb soll jedes Zeitalter eine andere Farbe bekommen. Empfehlenswert ist eine gute Vorsortierung, damit jede Gruppe verschiedene Themenbereiche zu bearbeiten hat.

MUK-PUBLIKATIONEN

1 - # 25: Gesamtliste und PDF-Download aller Hefte unter www.m-u-k.de

26 Franz Haider / Sabine Sautter

Kino- und Filmarbeit 1 -
Hilfreiche Materialien und Adressen
(März 2005)

27 Matthias Wörther

Schäumende Medien. Überlegungen zu
Sloterdijk (Mai 2005)

28 Otmar Schöffler u.a.

13 x 2 - Spielfilmtipps für den
Religionsunterricht (Juli 2005)

29 Matthias Wörther

Spielfilm im Unterricht. Didaktik, Anregun-
gen, Hinweise (September 2005)

30 Franz Haider

Kino- und Filmarbeit 2 -
Modelle und Beispiele (Dezember 2005)

31 Gottfried Posch

Kurzfilm im RU. Kriterien, Methoden,
praktische Beispiele (März 2006)

32 Matthias Wörther

Augenlust. Digitale Bilder in der
Bildungsarbeit (Mai 2006)

33 Gottfried Posch

Infokoffer Christentum (November 2006)

34 Gottfried Posch

Du sollst nicht töten (März 2007)

35 Gottfried Posch

Mönchisches Leben (Juni 2007)

36 Matthias Wörther

Christen im Widerstand. Eine Medienauswahl
zum Gedenken an Pater Delp (Juli 2007)

37 Matthias Wörther

Wahn und Wirklichkeit. Glaube in den Filmen
von Hans-Christian Schmid (Dezember 2007)

38 Franz Haider

Mein Leben als Avatar.
Einblicke in Second Life (April 2008)

39 Matthias Wörther

Alles ist Ausdruck. Populärkultur und
Religionsunterricht (Juli 2008)

40 Franz Haider

Medienarbeit mit Senioren
Methoden, Praxistipps, Medien
(Oktober 2008)

41 Gottfried Posch

Fundamentalismus
Ein Überblick (März 2009)

42 Matthias Wörther

Low Budget
Mit einfachen Mitteln Filme drehen
(April 2009)

43 Franz Hauber

Gentechnik
Medien, Literatur, Quellen (Juli 2009)

44 Gottfried Posch

Infokoffer Buddhismus (November 2009)

45 Gottfried Posch

Infokoffer Islam (April 2010)

46 Matthias Wörther

Himmel und Erde
Google Earth im Religionsunterricht
(Mai 2010)

ISSN 1614-4244

Die Reihe wird fortgesetzt.

Sämtliche Publikationen können bei ‚medien
und kommunikation‘, Schrammerstr. 3,
80333 München Tel. 089/2137 1544,
fsmuk@web.de, kostenlos angefordert werden.